

Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt 1020 Wien **P.b.b.**
GZ 03Z034916 M

4/20

Mitteilungsblatt
des I. Österr. Katzenschutzvereines
Katzenheim Freudenau, 1020 Wien
MITGLIED DES VERBANDES ÖSTER-
REICHISCHER TIERSCHUTZVEREINE

Alles für die **Katz'**




Katzenheim Freudenaus Alles für die Katz´ 4/20

Liebe Mitglieder Gönner und Freunde,

Kaum haben wir ein bisschen Freiheit geschnuppert, endlich die Paten wieder mit Schnurren und Schmeicheln umgarnt, hat uns Corona schon wieder fest im Griff! Obwohl unsere Besucher wirklich extrem diszipliniert waren, die Flohmärkte nach all den Regeln der Corona-Vermeidung abgehalten wurden, Mundschutz, Distanz, Essen nur als Takeaway – ist das Heim wieder zu!

Gesperrt bis mindestens Ende November, ob danach Weihnachtsmärkte abgehalten werden dürfen – wer weiß?

Im Frühjahr waren die neschwerelosen Sonntage leichter zu meistern, die Sonne hat uns verwöhnt – man konnte mit den jungen Trieben an den Kletterpflanzen spielen, die Mitarbeiter beim Zusammenräumen sekkieren, draußen im Freigehege nach Leckerlies suchen und sonst halt was für die eigene Abwechslung und der Mitbewohner unternehmen. Jetzt, wo der kurze Tag eine Stunde später beginnt, der dichte Nebel uns zumeist bis mittags gefangen hält und die Nachmittagsonne kaum genug Kraft aufbringt, um unseren Pelz zu wärmen, finden wir es schon manchmal echt öde.

Witzig, wenn wir uns über das Homeoffice unterhalten, ja gell, da schaut Ihr, wir wissen sehr viel über das Leben draußen vor der Freudenaus. Es kommen ja immer wieder "Neue", die was zu erzählen haben – und hin und wieder krallen wir uns eine Zeitung. Zeitungspapier ist eine praktische Ergänzung als Unterlage in den Unterschlupfen der Freigehege – und isoliert zugleich und leistet auch in den Katzenklos gute Dienste. Von Zeit zu Zeit fischen wir ein paar Blätter raus und schauen nach, was es denn so Neues gibt in der Welt.

Ja, also Homeoffice: Wir haben gehört, urcool ist das! Die ganze Familie ist den ganzen Tag in der Wohnung gefangen und geht nicht so wie früher, nach einem flüchtigen "Tätschler" auf den Kopf der Hauskatze und des Wachhundes, eilenden Schrittes ins Büro. Es ist also permanent irgendetwas Essbares zu finden, weil die Arbeit zu Hause öfter mal mit einem kleinen Snack unterbrochen wird. Es ist auch permanent jemand da, bei dem man Liebesbeweise einfordern kann.

Warum ein Unterschied sein soll, ob Mensch wie früher abends und am Wochenende in den TV-Kasten schaut oder auf den PC? Abwechselnd gehen die Homeoffice-Betreiber unter dem Vorwand: Einkaufen, Zigaretten holen, Tageszeitung besorgen, um den Kopf frei zu bekommen, Luft zu schnappen oder einfach ein bisschen alleine zu sein. Für alle, die in der Nähe einer Fressnapf-, Zoo & CO- oder Futterhausfiliale wohnen, eine super Sache, damit der Rest der Familie auch bemerkt, dass man was Wesentliches zu besorgen hatte. Warum nicht Hunde und Katzenleckerlies, Spielzeug, Liegematratzen, Kratzbäume usw.

Es gibt also auch unserer Sicht keine Einwände, das Homeoffice weiterhin für jene, die es nutzen können und wollen, beizubehalten, das sagen ja auch andere durchaus honorige Geschäftsleute, Psychologen und Sachverständige.

JEDER GESPENDETE EURO TRÄGT DAZU BEI ARMEN HERR ENL

Katzenheim Freudenau Alles für die Katz' 4/20

Doch zurück zum Ernst des Lebens - Das Coronavirus und die Tierhaltung!

Eben hat man berichtet, dass in Dänemark 17 Millionen Nerze getötet und entsorgt wurden mit ihrem heißbegehrten Pelz, der den bemitleidenswerten Tieren oftmals noch bei Bewusstsein vom Körper gezogen wird – weil angeblich das Coronavirus von diesen Tieren mutiert und auf den Menschen übertragen worden sein soll.

Auch heutzutage werden noch solche Pelztiere massenweise auf Farmen gezüchtet, wo das Tragen von echtem Pelz ohnehin schon verpönt ist. In Österreich ist die Pelztierzucht verboten, in Deutschland gibt es strenge Auflagen, die die Zucht finanziell uninteressant macht, in Nachbarländern, wo man es mit dem Tierschutz nicht so genau nimmt, fragt niemand danach, auf welche qualvolle Weise solche Tiere ihr kurzes Dasein fristen müssen.

Sie werden auf engstem Raum in Käfigen gehalten, sie leben auf Gitterrosten, verletzen sich daran, aber auch untereinander und bei der Tötung geht man wahrscheinlich auch nicht zimperlich mit den Tieren um. Werden doch die Kadaver aus einer Produktion, die in Deutschland illegal wäre, nach 300 Kilometer Fahrt in einer deutschen Tierkörperverwertungsanlage, die die Millionen toter Nerze in Sprit verwandelt und dann ausgerechnet in "Bio"-Diesell!!!

Und das ist nur möglich, weil die Verbraucher es nicht wissen und das System nicht transparent ist. Keiner weiß im Augenblick, wenn er tankt, dass er damit indirekt Pelz"farmen" in anderen Ländern unterstützt. In dem Augenblick, in dem der Verbraucher Biodiesel tankt, denkt er, er tut etwas Gutes. Er glaubt, nachwachsende Rohstoffe zu tanken und ihm ist nicht bewusst, dass er damit eine tierquälerische Industrie unterstützt.

Zu hoffen ist, dass es durch die Pandemie zur Schließung dieser grauenhaften Zuchtfabriken kommt.



Gleich vorweg: Haustiere erkranken defacto nicht an Corona und übertragen den Virus auch nicht.

Anders verhält es sich, wie eben beschrieben, bei Intensiv- (also Massen-) Tierhaltungen, damit zusammenhängend nicht nur Verlust von Lebensräumen und Zerstörung von Wäldern, sondern eben auch große Infektionsgefahr, die von den Wildtiermärkten ausgeht (wie z. B. der wahrscheinliche Ausgangspunkt der jetzigen Epidemie der Wildtiermarkt in Wuhan).

Auf kleinstem Raum verarbeiten hier Menschen lebende und tote Tiere. Die Zustände sind brutal und unhygienisch. Körperflüssigkeiten und Blut von lebenden und toten Tieren kommen in Kontakt mit anderen Tieren und Menschen –

ERR ENLOSEN KATZEN DAS WEITERLEBEN ZU ERMÖGLICHEN!

Katzenheim Freudenaus Alles für die Katz´ 4/20

Touristen kaufen diese Produkte aus exotischem Fleisch oder als Souvenirs und verteilen das Virus weltweit. Der Wildtierhandel ist derzeit seit Februar 2020 in China noch verboten, dabei ist es aber unklar, welche Tiere tatsächlich umfasst sind und wann das Verbot wieder aufgehoben wird oder ob ein Umdenken in China bewirkt wird?

Neben den Wildtiermärkten und Pelzfarmen sind aber auch Massentierhaltungen bei Geflügel und Schweinen Brutstätten für Keime aller Art.



Jährlich werden unglaubliche 78 Milliarden Landtiere für den menschlichen Konsum getötet

Dabei werden enorm hohe Besatzdichten und Krankheitsdruck durch Tierleid schlicht in Kauf genommen. Artwidrige Haltungssysteme, Krankheiten, Verletzungen und Stress – die so geschwächte Tiere können den Erregern nur wenig entgegensetzen.

Nachdem die Ballungszentren der Fleischerzeugung nahe an Ballungszentren der Menschen zu finden sind, kommt es zu Übertragungen in Schlachthöfen, die ja geradezu Corona Hotspots sind.

Denn das Schlachtsystem, das ungeheures Tierleid verursacht, bedeutet auch enormen Stress für die dort beschäftigten Arbeiter. Im Akkord muss Treiben, Betäuben, Töten und Zerlegen der Tiere geschehen. Kaum denkbar, dass da alle Abstands- und Hygiene Vorschriften einwandfrei angewendet werden können.

In den USA kam es zu Schließungen vieler Schlachthöfe – zur Notschlachtung von Millionen Schweinen, Hühnern und anderen Tieren.

Diese Notschlachtung ist einmal mehr der Ausbund menschlicher Grausamkeit! Geflügel, auch Puten, tötet man z.B. durch Erstickern, indem die Tiere mit einer Schaummasse überschüttet werden oder durch das Abdrehen der Lüftungsanlagen.

Der qualvolle Tod dauert über mehrere Minuten, denn diese Maßnahmen führen zu einem schrecklichen Hitzetod, die Kadaver werden auf Depo-nien verscharrt.

Diesem selbstgemachten Menschen- aber auch Tierleid mit Tierversuchen zu begegnen, ist ohnehin der blanke Hohn, denn Tierversuche sind unzuverlässig, weil Mäuse, Ratten, Hunde und Affen eben keine Menschen sind. 90 % der an Tieren getesteten Medikamente entsprechen letztendlich nicht, aber dennoch lassen Millionen Tiere ihr Leben in Labors unter grausamsten Umständen!

Wenn wir über alle diese schrecklichen Dinge nachdenken, fragt man sich, ist Corona eine Strafe, die wir wegen unseres unbedarften, ressourcen- und umweltverachtenden Lebensstil bekommen haben?

JEDER GESPENDETE EURO TRÄGT DAZU BEI ARMEN HERR ENL

Katzenheim Freudenuau Alles für die Katz´ 4/20

Denn es geht auch anders! Glückliche Hühner, die in echtem Gras scharren, runde, saubere Schweine, die glücklich bis zur letzten Stunde im Heu wühlen, Schafe, die am Hof binnen Minuten geschlachtet und nicht grausam geschächtet werden, Rinder, die von der Weide höchsten 50 Kilometer zu Schlachtbank haben.

Es gibt sie, diese Biobauern, wo Schweine den doppelten Platz haben, genügend Auslauf, Frischluft und schöne Einstreu! Manche sprechen mit ihren Kühen, andere spielen Ball mit den Ferkeln! Dieses Wissen allein macht aber noch keinen mündigen Konsumenten, der sich sicher sein kann, kein Tierleid in seinem Einkaufskorb zu transportieren.

Es ist ein wahrer Spießrutenlauf, aus den hunderten vorverpackten Fleischstücken jenes herauszufinden, was diesem Wunsche entspricht – **AMA / Rot Weiß Rot FairHOF / Fair zum Tier / das isst Österreich**. Die bange Frage, wenn man auf diese Kennzeichnung achtet, hat dann der umweltbewusste Tiereschützer alles richtig gemacht?

Natürlich, dann ist noch der Preis ein Indiz – nachhaltige, tierschutzgerechte, gesunde Ernährung gibt es nicht zum Dumpingpreis. Vielleicht sollten wir uns auf dem “Qualfleisch” ähnlich deutliche Hinweise wünschen wie auf den Zigarettenpackungen? **“Für dieses Stück Fleisch wurden Lebewesen zu Tode gequält” – hören Sie jetzt auf Billigware zu kaufen**. Gequälte Fleischimporte aus Massentierhaltungen aus Brasilien, Mexiko ...



Denn: Droht das Ende der Almwirtschaft?

Selbst den Bauern, die Ihre Rinder artgerecht halten wollen, sie im Sommer auf die idyllischen Alpen treiben, jede Kuh beim Namen rufen, geben angesichts Maßnahmen auf Basis von existenzraubenden Gerichtsurteilen die Almwirtschaft auf. Sie erinnern sich, die deutsche Wanderin, die durch eine Mutterkuh zu Tode kam, der Bauer musste mehrere hunderttausende Euro und eine Rente bezahlen. Mehrere hunderttausende Euro, die der Landwirt bei verantwortungsvoller Tierhaltung nie und nimmer verdienen kann!

Immer mehr Landwirte sperren daher mit Zäunen den Weg zu den Alpen ab und machen sich damit Feinde unter Touristen und Alpenvereinen. Ein steirischer Landwirt sagt: Täglich marschieren 460 Wanderer über den 2,5 Kilometer langen Weg auf seine Alm, wo zehn Mutterkühe mit Kälbern und zehn Ochsen stehen. Immerhin gibt es 8.000 bewirtschaftete Alpen in Österreich, 25.000 landwirtschaftliche Betriebe treiben auf. 300.000 Rinder dürfen den Sommer auf den Alpen verbringen.

Ein Hirte von einer Alm im Toten Gebirge erzählt: “Ich habe die Verantwortung für 61 Rinder, die auf rund 1.200 Hektar weiden. Eine Alm, die seit Jahrhunderten von der Bauernschaft vorbildlich nachhaltig und sorgsam im Umgang mit

ERR ENLOSEN KATZEN DAS WEITERLEBEN ZU ERMÖGLICHEN!

Katzenheim Freudenuau Alles für die Katz' 4/20

der Natur bewirtschaftet wird. Ich bin einer der letzten hier in der Umgebung. Viele andere geben Jahrhunderte bestehende Weidrechte auf, die natürlichste und tiergerechteste Form."



Das war ein langer Ausflug zum Thema des Tages! Covid-19-Ursachen und -Wirkungen – aber wer kann es uns verübeln, dass auch wir unsere kleinen grauen Zellen damit beschäftigen?

Wir fürchten um unser Bestehen, der Ausfall der Flohmärkte, permanente Änderungen, Angst um die Gesundheit unserer Mitarbeiter, unsere Paten, unsere Freunde, finanzielle Engpässe wegen der wirtschaftlich unsicheren Zustände, Spendenrückgänge – das alles geht uns in den Köpfen herum. Wir sind eine kleine Institution ohne öffentliche Zuschüsse, fern vom großen allgemeinen Interesse, das macht uns Angst.

Hier in der Freudenuau leben ja sehr viele Senioren, die meisten lieblos verstoßen nach mehr als zehn Jahren Lebensgemeinschaft mit einem geliebten Menschen, oft von Schmerz und Krankheit geplagt. Die Besitzer wollen davon nichts bemerkt haben – kein Tierarzt wurde konsultiert, manches Mal ist die Einlieferung ins Heim die Hilfe fünf Minuten vor zwölf. Vielen alten Katzen konnte durch kompetente Behandlung gerade noch geholfen werden – bei manchen war zu spät ...

Jetzt, zu Coronas Zeiten, suchen vermehrt Leute vierbeinige Lebensgefährten, das ist wohl den veränderten Lebensumständen durch Covid-19 zuzuschreiben. Die Leute sind viel zu Hause, Kurzarbeit, Quarantäne, Reise- und Ausgehverbot machen es möglich, sich um ein Lebewesen zu kümmern, aber was dann, wenn wieder Normalität einkehrt? Wenn neue Tierbesitzer wieder ins Büro müssen, verreisen und ausgehen können, was wird dann mit der einsamen Minka oder Bello? Schon jetzt, bei Schlechtwetter, dürfen manche Hunde nur eine kleine Runde um den Häuserblock drehen, während der genervte Besitzer mit einer Hand das Handy am Ohr hält und auf der anderen Seite an der Leine zerrt.



NEWS zum Thema Katzen

Apropos auffällig! Wie viele Katzen in manchen Bezirken Österreichs spurlos verschwinden! Seit Jahren sind solche Fälle aus den Bezirken Hollabrunn und Amstetten zu hören. Unlängst konnte man im "NÖ Heute lesen", dass im Bezirk St. Pölten eine Frau mittlerweile ihre neunte Katze vermisst, zuletzt ihren zwölfjährigen Kater. Es gibt keine Spur! Keine der Katzen wurde verletzt oder tot aufgefunden. Für Wahrnehmungen wären die traurigen Katzenbesitzer dankbar!

JEDER GESPENDETE EURO TRÄGT DAZU BEI ARMEN HERR ENL

Katzenheim Freudenaus  Alles für die Katz' 4/20

Nette Meldungen zu Schluss

Die Engländer sollen ja einen besonderen Humor haben und ein bisschen schrullig ein: Der britische Premierminister Boris Johnson, bekannt durch die Brexit-Verhandlungen, schenkte seinem 80jährigen Vater Stanley eine Gruppe Biber samt Erlaubnis zum Halten der Tiere. Die Nager waren fast ausgerottet worden und finden nun eine neues Heim an einem Flüsschen in Exmoor, im Südwesten Englands.

Dazu passt auch ein Artikel aus der Kronen Zeitung: Prinz Charles, 71jähriger Thronfolger zählt ohne Frage zu den reichen Engländern, dennoch lässt er seine Anzüge und Schuhe lieber reparieren als neue zu kaufen. Er unterstützt jetzt eine Stiftung für Modestudenten – die erste nachhaltige Kollektion erscheint Mitte November. Charmant nicht??



ERR ENLOSEN KATZEN DAS WEITERLEBEN ZU ERMÖGLICHEN!

Katzenheim Freudenau Alles für die Katz´ 4/20

Und in eigener Sache

**Zu Redaktionsschluss gelten verschärfte
Corona-Vorschriften bis Ende November**

Das bedeutet:

Keine Besuchszeit an den November-Sonntagen

Entfall des Weihnachtsflohmarktes am 29.11.2020

**Ob die Märkte am 6. und 13.12.2020 (Bücher und Kekse)
stattfinden können, ist noch ungewiss.**

**Wir werden aber dennoch unsere handgemachten Kekse
und Torten vorbereiten, die Sie dann an den beiden Tagen
abholen können. Den genauen Ablauf werden wir auf
unserer Website und Facebook bekanntgeben.**

**Vorbestellungen bitte am besten per WhatsApp oder
SMS direkt bei Frau Gucki, unserer Heimleiterin und
Bäckerin, unter 728 95 67 oder 0677 627 300 86**



Liebe Freunde,

*Das waren viele Informationen. Wir danken Euch für Eure
Geduld und Hilfsbereitschaft. Bleibt gesund und wir freuen
uns auf Eure Besuche nach Corona.*

*Wir halten die Pfoten, dass das sehr bald sein wird.
Verbringt ruhige, besinnliche Festtage, unter dem Motto
Weihnachten "einmal anders" via Skype, Telefon und Sonstigem.
Oder schreibt eine Weihnachtskarte. Material haben wir in
dieser Aussendung beigelegt.*

*Für die bevorstehenden Feiertag und den Jahreswechsel die
besten Wünsche aus dem Katzenheim Freudenau!*

